



Veröffentlicht bei www.gsc-research.de

AG für Historische Wertpapiere (ISIN DE0005020101)

Salzbergstraße 2
D-38302
Wolfenbüttel
Deutschland

Tel.: +49 (0) 5331 / 9755 - 0
Fax: +49 (0) 5331 / 9755 - 55

Internet: <http://www.historische-wertpapiere.de>

Kontakt Investor Relations:

Jörg Benecke (Vorstand)

Email: info@historische-wertpapiere.de

HV-Bericht AG für Historische Wertpapiere

Rekorddividende von 0,69 Euro beschlossen – daran gewöhnen sollten sich die Aktionäre aber nicht

Trotz der anhaltenden Covid-19-Pandemie fand die Hauptversammlung der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere auch in diesem Jahr als Präsenzveranstaltung statt. Am 28. August 2021, traditionell einem Samstag, hatten sich unter Einhaltung aller Hygienevorschriften etwa 25 Aktionäre in den Räumen der Gesellschaft in Wolfenbüttel-Salzdahlum eingefunden, um die notwendigen Beschlüsse zu fassen. Für GSC Research war Matthias Wahler vor Ort.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Peter Eddelbüttel eröffnete die Versammlung um 10 Uhr und teilte mit, dass sich neben ihm selbst von der Verwaltung sein Aufsichtsratskollege Achim Gröger sowie der langjährige Alleinvorstand Jörg Benecke eingefunden haben. Aufsichtsratsmitglied Heinz-Joachim Westphal war urlaubsbedingt verhindert. Das Protokoll führte Notar Timm Kapahnke aus Wolfenbüttel.

Nach zügiger Abhandlung der Formalien und einigen ergänzenden Ausführungen zum Bericht des Aufsichtsrats übergab Herr Eddelbüttel das Wort an den Vorstand.

Bericht des Vorstands

Herr Benecke begann mit der Vorstellung der wesentlichen Kennzahlen. Die Bilanzsumme sank im Geschäftsjahr 2020 leicht auf 5,9 (Vorjahr: 6,1) Mio. Euro. Dies bildet den planmäßigen weiteren Abbau des Vorratsvermögens ab, das sich auf 3,3 (3,4) Mio. Euro reduzierte. Die Eigenkapital erhöhte sich durch das erneut positive Jahresergebnis spürbar auf 5,8 (5,5) Mio. Euro. Nachdem die Bankverbindlichkeiten im Berichtszeitraum komplett zurückgeführt wurden, kletterte die Eigenkapitalquote auf kaum mehr steigbare 97,9 (90,3) Prozent.

Der Umsatz blieb mit insgesamt 458 (455) TEUR fast unverändert. Auch 2018 hatten die Erlöse mit 449 TEUR schon auf einem vergleichbaren Niveau gelegen. Zuzüglich der sonstigen betrieblichen Erträge von 34 (261) TEUR ergibt sich eine Gesamtleistung von 491 (715) TEUR. Der Materialaufwand verringerte sich auf 326 (467) TEUR. Der Personalaufwand blieb mit 169 (168) TEUR unverändert.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ging auf den ersten Blick auf 309 (401) TEUR deutlich zurück. Allerdings war nach Angabe des Vorstands im Vorjahreswert ein buchungstechnischer Sonderertrag aus der Abwicklung der Kapitalerhöhung der CS Realwerte AG enthalten. Zudem reduzierten sich die Beteiligungserträge, hier handelt es sich im Wesentlichen um die Dividendenzahlungen der CS Realwerte AG, auf 218 (264) TEUR.

Hinzu kommt ferner eine Gewinnabführung von 56 (10) TEUR von der Deutsche Wertpapierauktionen GmbH. Der Umsatz der 100-prozentigen Tochtergesellschaft lag mit 341 (392) TEUR zwar unter dem Vorjahreswert. Bereinigt um atypisch abgerechnete Umsätze von 24 (140) TEUR bedeutet dies allerdings einen spürbaren Anstieg auf 317 (252) TEUR.

An diesen Zahlen sieht der Vorstand aufgezeigt, dass die AG für Historische Wertpapiere erstmals seit Langem auch im operativen Geschäft wieder mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen hat. Dies war nach Aussage von Herrn Benecke in den letzten Jahren noch anders gewesen. Das Ziel, im Stammgeschäft mit den Historischen Wertpapieren zumindest ausgeglichen abzuschließen, wurde also erreicht.

Wesentlich bestimmt wird das Ergebnis aber unverändert von den Erträgen aus der Beteiligung an der CS Realwerte AG. Deren Hauptversammlung hatte am Vortag eine leicht auf 60 (75) Euro reduzierte Dividende beschlossen, woraus der AG für Historische Wertpapiere eine Dividende von insgesamt knapp 180 TEUR zufließen wird. Damit ist, wie Herr Benecke anfügte, das 2021er Ergebnis schon weitgehend gesichert.

Im Folgenden informierte der Vorstand über die Pläne bei der CS Realwerte AG, die ihre Bankverbindlichkeiten bis Anfang 2025 komplett abbauen will. Außerdem hat deren Hauptversammlung eine Kapitalherabsetzung beschlossen, auf deren Basis in den Jahren 2022 und 2023 eine unveränderte Auszahlung von jeweils 60 Euro in Form einer Kapitalrückzahlung zu erwarten ist (*Details finden Sie im [HV-Bericht der CS Realwerte AG](#)*).

Die Zuflüsse aus der Kapitalherabsetzung werden, wie Herr Benecke klarstellte, aber als Minderung der Anschaffungskosten gebucht. Die Ertragslage wird somit in den Jahren 2022 und 2023 weitgehend vom operativen Geschäft mit den Historischen Wertpapieren bestimmt. Entsprechend werden die Ergebnisse deutlich magerer ausfallen als in den letzten Jahren. Auf der anderen Seite werden sich die stillen Reserven in der Beteiligung an der CS Realwerte AG stark erhöhen.

Nachfolgend informierte der Vorstand über die aktuelle Entwicklung im Geschäft mit Historischen Wertpapieren. Wie er darlegte, lag im ersten Halbjahr 2021 der Umsatz sowohl im Versandhandel wie auch im Auktionsgeschäft um einen einstelligen Prozentsatz niedriger, aber über der Planung. Er geht deshalb davon aus, dass das Stammgeschäft im laufenden Jahr erneut zumindest ausgeglichen abschließen wird. Einschließlich der Dividendenzahlung der CS Realwerte AG wird sich das Ergebnis in einer Spanne zwischen 150 und 200 TEUR bewegen.

Herr Benecke ist sehr zufrieden, dass sich das Geschäft trotz der widrigen äußeren Umstände bemerkenswert stabil entwickelt. Er nahm dies als Anlass, die bisher geübte Zurückhaltung bei der Ausschüttungspolitik aufzugeben. Der Vorschlag an die Hauptversammlung lautete, mit einer Dividende von 0,69 Euro den gesamten Bilanzgewinn auszuschütten. Der Betrag teilt sich auf in 0,44 Euro normale Dividende und 0,25 Euro steuerfreie Kapitalrückzahlung.

Zugleich stellte der Vorstand klar, dass ein solcher Gewinnverwendungsbeschluss bis auf Weiteres

einmalig bleiben wird. Mit dieser Dividende werden alle Gewinne restlos ausgeschüttet und auch die Eigenkapitalanteile genutzt, die innerhalb des EK Null erfasst sind. Nicht zuletzt hängen den effektiven Aktienurkunden nur noch zwei Dividendenkupons an. „Wir können also nicht dauerhaft so großzügig sein“, so Herr Benecke.

Wichtig war ihm zudem die Information, dass die Dividende erst am 29. Dezember 2021 fällig sein soll. Als Grund nannte er, dass die Dividendenzahlung der CS Realwerte AG bereits 756 TEUR kostet. Zusammen mit den 827 TEUR der AG für Historische Wertpapiere werden also in der „Gruppe“ mehr als 1,5 Mio. Euro benötigt; so viel Liquidität muss erst einmal verfügbar gemacht werden. Insofern erbat sich der Vorstand ein paar Monate Zeit.

Abschließend kam Herr Benecke auf die unter TOP 5 vorgeschlagene Kapitalherabsetzung zu sprechen. Wie er ausführte, soll das Grundkapital von 3,6 Mio. Euro auf 1,2 Mio. Euro herabgesetzt werden. Geschehen soll dies über die Reduzierung des rechnerischen Nennwerts von 3 Euro auf 1 Euro. Trotz dieser Veränderung bleibt es in gedruckter Form natürlich eine 5-DM-Aktie.

Zum Hintergrund informierte er, dass die CS Realwerte AG wie dargelegt bis Anfang 2025 ihre Bankverbindlichkeiten komplett abbauen will. Spätestens dann kann sie anfangen, ihren Aktionären nach und nach das eingezahlte Geld zurückzugeben. Für die AG für Historische Wertpapiere bedeutet dies allein einen Mittelzufluss von rund 3 Mio. Euro. Dieses Geld kann dann im Rahmen einer Kapitalherabsetzung auch steuerlich am sinnvollsten an die Aktionäre weitergegeben werden.

Aus heutiger Sicht handelt es sich somit bei der Kapitalherabsetzung um einen reinen Vorratsbeschluss, dessen Wirkung sich erst in der Zukunft entfaltet. Nachdem die Satzung ohnehin komplett modernisiert und an neue gesetzliche Vorgaben angepasst werden soll, schien es Herrn Benecke aber sinnvoll, diesen Beschluss gleich mitzufassen. Die Umsetzung erfolgt dann voraussichtlich ab 2025.

Allgemeine Aussprache

In der folgenden Aussprache gab es insgesamt fünf Wortmeldungen. Neben Wilhelm Nottbohm als Vertreter der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) und dessen Tochter Katharina Nottbohm waren dies die Aktionäre Henrik von Lukovicz, Lutz Pfeiffer und Hagen Schmitt.

Herr Nottbohm und Herr von Lukovicz hoben lobend hervor, dass sich Vorstand und Aufsichtsrat wieder für eine reale Hauptversammlung mit Rahmenprogramm entschieden haben. Herr Schmitt startete mit einem großen Dank an die Mitarbeiter. Er findet es beachtlich, was das kleine Team von fünf Mitarbeitern, davon drei Teilzeitkräfte, alles leistet. Auf seine Nachfrage teilte Herr Benecke mit, dass die Beschäftigten im vergangenen Jahr die höchstmögliche Sonderzahlung erhalten haben.

Zunächst wollte der SdK-Vertreter dann wissen, wie viele Aktionäre die nun schon seit einigen Jahren nicht mehr börsennotierte Gesellschaft hat. Eine genaue Zahl konnte Herr Benecke nicht nennen. Nach seiner Schätzung dürften es zwischen 500 und 1.000 Aktionäre sein. Die Spanne ist sehr breit, weil auch viele effektive Stücke im Umlauf sind. Insofern kann er nur eine große Schätzung abgeben.

Daran anknüpfend interessierte Herrn Nottbohm, ob die Gesellschaft in letzter Zeit Aktien vermittelt hat und wenn ja, in welcher Größenordnung. Nach seiner Beobachtung sind bei Valora in den letzten Monaten einige Stücke umgegangen. Nach Aussage des Vorstands wurde ausschließlich in einigen Erbschaftsfällen vermittelt. Die allermeisten Aktionäre bleiben langfristig engagiert.

Im Geschäftsbericht hatte der Aktionärsschützer die Formulierung gefunden, dass die Gesellschaft von der Pandemie profitiert hat, nachdem „das Sammeln Historischer Wertpapiere als sofabasierte und garantiert kontaktfreie Freizeitbeschäftigung“ in diesen Zeiten wieder im Trend liegt. Grundsätzlich ist dies natürlich positiv zu werten. Es stellt sich allerdings die Frage, ob dieser Trend dauerhaft anhält.

In seiner Antwort bestätigte Herr Benecke, dass die Aktivitäten mit der Pandemie eher zugenommen haben. Staatliche Unterstützung wurde deshalb selbstverständlich nicht in Anspruch genommen. Dass der positive Trend dauerhaft anhält, kann sich der Vorstand aber nicht vorstellen. Er glaubt nicht, dass sich an der langfristigen Entwicklung, wonach der Markt um etwa 5 Prozent p.a. schrumpft, etwas ändert.

Herrn Schmitt drängte sich vor dem Hintergrund der erwarteten negativen Marktentwicklung beim Blick auf den immer noch großen Bestand an Historischen Wertpapieren die Frage auf, ob nicht einmal Abschreibungen im Raume stehen. Nach seiner Einschätzung dürfte die Ware nicht komplett verkäuflich sein.

Wie der Vorstand erläuterte, beläuft sich der Warenbestand auf rund 1,8 Millionen Stücke. Bei einer Bewertung von insgesamt rund 3 Mio. Euro ergibt sich ein durchschnittlicher Einstand von 1,60 Euro. Ausgehend von dieser Basis kann Herr Benecke kein größeres Risiko erkennen. Ein Preis von 10 Euro pro Papier lässt sich in aller Regel immer Erlösen. Zumindest kann er nicht erkennen, dass der Warenbestand überbewertet wäre. Allerdings wird es einige Zeit dauern, bis das Lager abgebaut ist.

In diesem Zusammenhang berichtete Herr Benecke von einem Wettbewerber in der Schweiz, der vor Kurzem sein Lager geräumt hat. Er hat zu diesem Zweck große Posten veräußert und dabei überraschend hohe Preise erhalten. An wen er verkauft hat, ist leider nicht bekannt. Abschreibungen auf den Warenbestand wären unter diesen Umständen aber gar nicht möglich. Zudem gab es erst vor Kurzem eine Betriebsprüfung, die ohne Beanstandungen abgeschlossen wurde.

Katharina Nottbohm warf mit Blick auf den offenbar kontinuierlich schrumpfenden Markt die Frage nach einer Langfristplanung für das Unternehmen auf. Dass sich die wesentlichen Kennzahlen schon lange rückläufig entwickeln, spiegelt sich auch in der im Geschäftsbericht abgedruckten 10-Jahres-Übersicht wider. Der Vorstand muss sich über dieses Thema doch sicherlich schon Gedanken gemacht haben, zumal er mit 66 Jahren vermutlich irgendwann auch an Rente denkt.

Herr Benecke konnte diese Frage gut nachvollziehen. Sammeln ist als Hobby in letzter Zeit etwas aus der Mode gekommen und dies betrifft nach seiner Beobachtung nicht nur Historische Wertpapiere, sondern letztlich alle Sammelgebiete. Das Durchschnittsalter der Sammler ist hoch und dies dürfte sich auch nicht ändern. Eben deshalb war es ein sinnvoller Schritt gewesen, mit der CS Realwerte AG ein zweites Standbein neben dem Stammgeschäft zu etablieren.

Im Geschäft mit Historischen Wertpapieren erwartet der Vorstand kein Wachstum mehr. Er hält dies aber auch nicht für zwingend erforderlich. Letztlich müsse man akzeptieren, dass sich die Zeiten ändern und sich mit den bestehenden Verhältnissen arrangieren. Auch bezüglich der Nachfolgeregelung macht sich Herr Benecke keine Sorgen. Das Unternehmen verfügt über fähige Mitarbeiter, die schon seit Jahren eng eingebunden sind und die das Geschäft auch ohne ihn führen könnten.

Des Weiteren hatte Herr Nottbohm im Geschäftsbericht die Information gefunden, dass die Geschäftsentwicklung durch die Mandatierung mit der Auflösung zweier Sammlungen begünstigt war. Auf seine Nachfrage teilte der Vorstand mit, dass der Umsatz ohne diesen Sondereffekt nur rund 250 TEUR betragen hätte. Allerdings wird es in den nächsten Jahren aus Altersgründen zwangsläufig immer wieder zu Sammlungsauflösungen kommen.

Interessant fand der SdK-Sprecher die Aussage im Geschäftsbericht, dass es im Versandhandel keine erwähnenswerten offline tätigen Mitbewerber mehr gibt. Seines Wissens sind durchaus noch einige andere Unternehmen in diesem Markt tätig.

Herr Benecke bestätigte, dass es natürlich noch Mitbewerber gibt. Zuvorderst nannte er das Historische Wertpapierhaus in Zorneding, zudem Anbieter in Belgien, Großbritannien und der Schweiz. Allerdings erwirtschaften die nächsten fünf Wettbewerber offline im Auktionsgeschäft nicht einmal zusammen so

viel Umsatz wie die AG für Historische Wertpapiere. Das Geschäft entwickelt sich allerdings immer mehr in Richtung online. Auch bei der Spezialauktion, die im Anschluss an die Hauptversammlung stattfand, konnte man erstmals online mitbieten.

Befragt nach einer Erklärung zu den atypisch abgerechneten Umsätzen erläuterte Herr Benecke, dass die AG für Historische Wertpapiere bei den Auktionen in der Regel als Kommissionär auftritt. Sie erhält dann vom Bieter und vom Einlieferer jeweils eine Provision, die in der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint. Hin und wieder ist es bei Einlieferungen aus dem Ausland aber praktikabler, wenn auf eigenen Namen gehandelt wird, die Wertpapiere also pro Forma angekauft und auf eigene Rechnung angeboten werden. Daraus resultierte im Berichtsjahr ein Umsatz von 24 (140) TEUR.

Positiv bewertete der Aktionärsschützer, dass die Bankverbindlichkeiten komplett zurückgeführt worden sind. Allerdings stehen in der Bilanz noch immer sonstige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Auf seine Nachfrage informierte der Vorstand, dass die Bankverbindlichkeiten in der AG-Bilanz auf null zurückgeführt worden sind. Die Deutsche Wertpapierauktionen GmbH nimmt aber noch Kredite in Anspruch, die über ein internes Verrechnungskonto der AG zur Verfügung gestellt werden. So gesehen gab es in der Gruppe zum Bilanzstichtag noch 150 TEUR Bankschulden. Im laufenden Jahr werden die Kredite aber insgesamt komplett zurückgeführt sein. Kreditlinien gibt es weiterhin in Höhe von 250 TEUR.

Interessant fand Herr Nottbohm, dass bei einem Vorsteuerergebnis von 301 TEUR nur wenige hundert Euro an Ertragssteuern gezahlt werden mussten. Als Grund dafür nannte der Vorstand, dass im operativen Geschäft wie ausgeführt nicht sonderlich viel verdient wird. Dafür reichen die bestehenden Verlustvorträge noch viele Jahre aus. Und die Erträge, die von der CS Realwerte AG vereinnahmt werden, fließen steuerfrei zu. Nach Einschätzung von Herrn Benecke wird er nicht mehr erleben, dass das Unternehmen Körperschaftssteuer zahlt.

Zudem drängte sich Herrn Nottbohm die Frage auf, warum gerade 0,69 Euro als Dividende gezahlt werden sollen. Herr Schmitt fand es überraschend, dass überhaupt eine Dividende gezahlt werden soll. Im Geschäftsbericht findet sich schließlich noch die klare Aussage, dass vorerst keine Ausschüttung geplant ist. Er bat um einige Erläuterungen zu den Gründen für dieses überraschende Umdenken.

Der Vorstand bestätigte, dass es zwischen März und Juli einen Erkenntnisprozess gegeben hat. Irgendwann kam die Idee und wurde dann weiterentwickelt. Letztlich ging es auch um steuerliche Optimierung. Mit der Dividende von 0,69 Euro wird tatsächlich alles ausgekehrt, was derzeit darstellbar ist. Der Bilanzgewinn wird komplett ausgeschüttet, es verbleibt nur noch ein Gewinnvortrag von 7 Cent.

Herr von Lukovicz wollte wissen, wie die Dividende finanziert werden soll. Die benötigten 827 TEUR sind deutlich mehr als das, was ausweislich der Bilanz an Liquidität vorhanden ist, und auch mehr als die Dividende, die von der CS Realwerte AG vereinnahmt wird. Letztlich wird es nach seiner Einschätzung wohl nicht ohne neue Bankverbindlichkeiten gehen.

In seiner Antwort machte Herr Benecke eine kleine Rechnung auf. Von der CS Realwerte AG wird eine Dividende von rund 180 TEUR zufließen. Zudem verfügt die Gruppe über Kreditlinien von 250 TEUR. Wird diese genutzt, fehlt mit rund 400 TEUR noch etwa die Hälfte. Das ist ziemlich genau der Betrag, den die Familie Benecke, die mit fast 50 Prozent beteiligt ist, von der Dividende erhält. Die Idee ist, dass dieser Betrag zwar ausgezahlt wird, ihn die Familie aber gleich wieder als Gesellschafterdarlehen zur Verfügung stellt. Dieses wird dann über die Jahre zurückgezahlt.

Daran anknüpfend begann eine Diskussion, wie es nach dieser Rekordausschüttung mit der Dividende weitergehen soll. Die effektiven Aktien verfügen schließlich nur noch über zwei Kupons und neue wird es, das hatte der Vorstand immer wieder bekräftigt, nicht mehr geben.

Wie Herr Benecke klarstellte, wäre dies auch gar nicht mehr möglich. Es gibt keine Wertpapierdruckerei mehr, die Kupons drucken kann. Man müsse deshalb mit den zwei noch vorhandenen Kupons so lange wie möglich auskommen, also die Ausschüttungen wie in diesem Jahr konzentrieren. Bezieht man den Erneuerungsschein mit ein, den man noch halbieren und stempeln könnte, wären insgesamt noch fünf Ausschüttungen möglich. Dies reicht mindestens für zehn Jahre und über die noch fernere Zukunft macht sich Herr Benecke keine Gedanken.

Die Frage nach dem Substanzwert der Aktie konnte Herr Benecke nicht konkret beantworten. Ganz grob könnte seiner Meinung nach die Beteiligung an der CS Realwerte AG etwa 4 Euro wert sein und das Versandhandelsgeschäft vielleicht 2 Euro je Aktie.

Weiter informierte er auf Nachfrage von Herrn von Lukovicz, dass die Immobilie in Wolfenbüttel-Salzdahlum mit rund 200 TEUR in der Bilanz steht. Es gab aber schon Interessenten, die einen Preis von 700 bis 800 TEUR aufgerufen haben. Unter diesen Umständen könnte man eventuell tatsächlich über einen Verkauf nachdenken und mit dem Geschäft in kleinere Räume umziehen. Noch gibt es aber keine Pläne in diese Richtung.

Abstimmungen

Vor Eintritt in die Abstimmungen verkündete Herr Eddelbüttel die Präsenz. In der Hauptversammlung waren 609.062 Aktien vertreten. Bezogen auf das gesamte Grundkapital von 3.600.000 Euro, eingeteilt in 1.200.000 Aktien, entsprach dies einer Quote von 50,76 Prozent. Der weit überwiegende Teil entfiel dabei auf Herrn Benecke.

Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefasst. Im Einzelnen waren dies die Dividende von 0,69 Euro (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4), die Herabsetzung des Grundkapitals von 3,6 Mio. Euro auf 1,2 Mio. Euro durch Reduzierung des rechnerischen Nennwerts auf 1 (3) Euro (TOP 5), die Modernisierung und Neufassung der Satzung (TOP 6) sowie die Vergütung des Aufsichtsrats mit insgesamt 4.900 Euro (TOP 7).

Um 11:55 Uhr schloss der Vorsitzende die Versammlung.

Fazit

Die AG für Historische Wertpapiere hat das Geschäftsjahr 2020 mit einem respektablen Ergebnis abgeschlossen. Die Pandemie kam dem Sammeln Historischer Wertpapiere „als sofabasierter und garantiert kontaktfreier Freizeitbeschäftigung“ (O-Ton Vorstand) zugute. Erstmals seit Langem wurde auch im Stammgeschäft wieder ein leicht positives Ergebnis erzielt. Der Großteil des Gewinns stammt aber wie seit Jahren von der Beteiligung an der CS Realwerte AG, die regelmäßig attraktive Dividenden zahlt (*Details finden Sie im [HV-Bericht der CS Realwerte AG](#)*).

Relativ gesichert scheint, dass der Markt für Historische Wertpapiere schrumpft und sich dieser Trend nicht mehr umkehren wird. Wachstum im Stammgeschäft ist somit nicht zu erwarten, allenfalls eine relativ stabile Entwicklung mit leicht positiven Ergebnissen. Dass trotz dieser verhaltenen Aussichten eine Rekorddividende von 0,69 Euro gezahlt wird, hat im Wesentlichen steuerliche Gründe. Auf regelmäßige Ausschüttungen in dieser Höhe sollten die Aktionäre nicht hoffen. Allerdings sind ab dem Jahr 2025 hohe Rückflüsse von der CS Realwerte AG zu erwarten, die dann im Rahmen von Kapitalrückzahlungen an die Aktionäre ausgeschüttet werden sollen.

Die Aktie wird seit einigen Jahren nur noch außerbörslich bei Valora gehandelt (www.veh.com). In den letzten Monaten war hier, sicherlich in hohem Maße der hohen Dividende geschuldet, ein spürbarer Aufwärtstrend zu verzeichnen. Aktuell werden ein Geldkurs von 5,85 Euro und ein Briefkurs von 7,43

Euro aufgerufen, was bei insgesamt 1,2 Millionen Aktien eine Bewertung zwischen 7 und 9 Mio. Euro und damit deutlich über dem Eigenkapital von 5,8 Mio. Euro bedeutet. Größeres Potenzial ist ausgehend von diesem Niveau aus heutiger Sicht nicht zu erkennen. Sinnvoll erscheint ein Investment allenfalls für Anleger, die einen Bezug zum Sammelgebiet Historische Wertpapiere haben.

Kontaktadresse

Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
Salzbergstraße 2
D-38302 Wolfenbüttel

Tel.: +49 (0)53 31 / 97 55-33

Fax: +49 (0)53 31 / 97 55-55

Internet: www.historische-wertpapiere.de

E-Mail: [info\(at\)aktiensammler.de](mailto:info(at)aktiensammler.de)